

NAUCK, BERNHARD

**GENERATIONEN- UND VERWANDTSCHAFTSBEZIEHUNGEN IN DEUTSCHLAND,
RUSSLAND UND DER VOLKSREPUBLIK CHINA**

Bernhard Nauck, Technische Universität Chemnitz, Institut für Soziologie,
bernhard.nauck@phil.tu-chemnitz.de

**SEKTION FAMILIENSOZIOLOGIE: FAMILIE IN UNSICHEREN ZEITEN: SPIEGELBILD
DEMOGRAPHISCHER VERWERFUNGEN ODER ORT FÜR STABILITÄT UND
SOLIDARITÄT?**

Auf der theoretischen Ebene verknüpft der Beitrag zwei wichtige sozialwissenschaftliche Strömungen zur Erklärung von Verwandtschaftsbeziehungen, nämlich den institutionentheoretischen Ansatz der Sozialanthropologie mit dem interaktionistischen Ansatz der Familiensoziologie und Sozialgerontologie. Damit wird den gesamtgesellschaftlich institutionalisierten Verwandtschaftssystemen in den Gesellschaften als wichtige Rahmenbedingung Rechnung getragen, um diese dann zur Interaktion in den Verwandtschaftsgruppen in Beziehung zu setzen. Diese Zusammenhänge werden in zwei Hypothesen formuliert: Die *Lineage-Hypothese* bezieht sich auf die Selektion von Verwandtschaftsmitgliedern für Interaktionsbeziehungen; die Wohlfahrts-Hypothese bezieht sich auf die Selektion der Art dieser Beziehungen (funktionale Solidarität und/oder emotionale Solidarität). Die empirische Analyse hat insgesamt 10.140 Verwandtschaftsbeziehungen zum Gegenstand, die mit Tabellenanalysen und Mehrebenen-Regressionsmodellen untersucht werden. Die typologische Beschreibung mit Tabellenanalysen deckt bereits wichtige Unterschiede in der Bedeutung und Reichweite von Verwandtschaftsbeziehungen in den drei Gesellschaften anhand der Interaktionsdimensionen "strukturelle Gelegenheiten", "Kommunikation und emotionale Nähe" sowie "gegenseitige Hilfeleistungen" auf. Anschließend werden in einer multivariaten Regressionsanalyse sozialstrukturelle Effekte, individuelle Einstellungen und die Struktur der Verwandtschaft in ihrem Einfluss auf "Kommunikation und emotionale Nähe" sowie auf "gegenseitige Hilfeleistungen" in den drei Gesellschaften geprüft. Dabei zeigt sich, dass die institutionelle Struktur der Verwandtschaft einen erheblich stärkeren Effekt auf die Interaktion hat als sozialstrukturelle Faktoren oder individuelle, familienbezogene Wertvorstellungen.